

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,- M., durch Boten in Remberg
- M., in Keulen, Notia, Lubitz, Kretz, Gemmla und Gadsby - M. und
durch die Post 18,- M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaaltene Korpuszeile oder deren Raum 1/2, die
1gepaaltene Reklamzeile 1/2. Beilagen: 1/2 für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,- M., frei Haus 15,50 M., durch die Post einschl. Postgebühren 17,10 M. Anzeigen: Zeile 100 Pf., Reklamzeile 2,- M., einschl. Steuer

Nr. 56.

Remberg, Sonnabend, den 13. Mai 1922.

24. Jahrg.

Die von den Rätlichen Kollegien beschlossene und vom
Bezirksausschuß in Neuzburg und Oberpräsidium in Magde-
burg genehmigte

Vergnügungssteuerordnung

liegt bis zum 11. Juni 1922 zur Einsicht im Rathhaus, zwei
Treppen aus.

Remberg, den 11. Mai 1922.

Der Magistrat.

Sonnabend dieser und Montag nächster Woche Marktrentaschenabgabe

zur Neufällung.

Remberg, den 12. Mai 1922.

Der Magistrat.

Für Impflinge

Montag, den 15. Mai, nachmittags 2 1/2 und 3 1/2 Uhr

Nachschau

in der Weintraube.

Remberg, den 12. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. Mai.

† Für die Kriegerehrung spendeten weiter: H. D.
50 M., Handlungsgeh. Gerhard Schmidt 100 M., Bergwäzger
Branntweinwerke 2000 M., S. R. 28 M., S. R. 50 M.,
P. R. 50 M., Viehhändler Martin Kramer 200 M., Frau
Simon 100 M., Kaufmann Relshoff Hartmann 50 M.,
Luganant 25 M., Gesamtsumme 30060,75 Mark. Wei-
tere Spenden werden an die Sammelstelle (Kämmerei)
baldigst erbeten.

* Niederlagsreicher Sommer in Sicht? Eine von
altenher überkommene Ueberlieferung, welcher viel Beachtung
genollt wird, besagt: „Treibt die Giche eher als die Giche,
gibt's eine große Wätsche, treibt die Giche vor der Giche,
gibt's eine große Wätsche“, was bedeuten soll, daß ein nieder-
schlagreicher Sommer zu erwarten ist, wenn die Giche eher
erlebe ansetzt, als die Giche, und im umgekehrten Falle ein
niederlagsreicher Sommer in Aussicht steht. Denn treibt
die Giche früher als die Giche; danach wäre ein regnericher
Sommer in Sicht. Wie bei allen dertartigen Wettervorher-
sagungen, heißt es nun auch hier trotz aller Beobachtungen
„abwarten“!

* Kein Notgeld mehr! Nach einer Verfügung des
Ministers für Handel und Gewerbe muß sämtliches im Umlauf
befindliche Notgeld bis zum 30. Juni eingelöst werden. Auf
Grund dieser Verfügung fordern die Regierungspräsidenten
die Kreise, Städte und Landgemeinden auf, Notgeldscheine
nicht mehr in den Verkehr zu bringen.

* Stadtverordnetenwahlen im Herbst? Der Vorstand
des Preussischen Städtebundes hat einen besonderen Ausschuß
zur Prüfung des Entwurfs der neuen Städteordnung ein-
gesetzt, der aus jeder preussischen Provinz einen Stadtverord-
neten namhaft gemacht hat. Der Preussische Städtebund
voranschicklich Ende Mai zusammenzutreten, um zu dem Ent-
wurf, so wie er aus dem Ausschuß hervorgegangen ist,

Stellung zu nehmen. Danach werde der Entwurf an den
Landtag gehen, der sich spätestens im Juli damit befassen
werde. Merde er durch den Landtag angenommen, dann sei
zu erwarten, daß bereits im kommenden Herbst die Wahlen
zu der auf Grund der neuen Städteordnung zu bildenden
neuen Stadtverbände überfammlung erfolgen und die Amts-
zeit der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung damit
ihr Ende findet.

* Short. Bei dem am vergangenen Sonntag in Bad
Schmiedeberg stattgefundenen Bezirk-Radfahrereise errang die
Einsachmannschaft (K. Niedeberg, D. Semmer, D. Pfing,
E. Stephan, R. Weisler, E. Schulz) des Radfahrervereins
„Germania“ bei dem Seilwettbewerb im Seiler-Niederab-
reiten den 1. Preis für den Bezirk Wittenberg. Der Beisitz
kam mit seinem ersten Erfolg sehr glücklich sein, da er erst
letzt langer Zeit im Besitze von Seilwettbewerben ist.

* Auskünfte durch das Zentral-Nachweise-Amt für
Kriegerverletzte und Kriegsergriffene. Das Zentral-Nach-
weise-Amt hat seinen Sitz in Spandau Schmidt-Radobelsdor-
straße. Dort ist das gesamte Verzeichnismaterial der Kriegs-
formationen karthographisch geordnet. Das Zentral-Nachweise-
Amt erteilt schriftlich und mündlich Auskunft über Tod, Ver-
mißte, Verwundung, Krankheit, Entlassung, Kriegser-
griffene, über das einschlägliche Verfahren bei der Veran-
staltung von Todesfällen usw. Es vermittelt auch in besonders
schwierigen Fällen die Beschaffung von Material für
gestellte Verlorenengeldbescheide. Das Zentral-Nachweise-Amt
ist zuständig für die Erhaltung der Sterbefallanzeigen an die
Standesämter bei Sterbefällen des alten Heeres oder der
alten Marine. Bei ihm können auch die für das Todeser-
klärungsverfahrens Kriegsverlorenengeld erforderlichen Verlei-
gungen kostenlos bezogen werden. In allen Anfragen an
das Zentral-Nachweise-Amt muß stets die frühere Truppen-
zugehörigkeit angegeben werden, da sonst die Auskunftsertei-
lung entweder überhaupt nicht möglich oder doch sehr
erschwert ist. Um Bescheidensagen zu vermeiden, sind weiter-
hin Angaben zur Person (Vor- und Nachname, Dienstgrad,
Geburtsort und -ort), notwendig.

Wittenberg, 9. Mai. Das aufgelöste Infanterie-Reg.
Nr. 20 Graf Tauenzien von Wittenberg, das auf eine mehr
als hundertjährige ruhmreiche Geschichte zurückblicken konnte,
lag seit dem Jahre 1868 in Wittenberg in Garnison. Als
Zeichen des Dankes werden die ehemaligen Angehörigen des
Regiments diesem und seinen im Weltkriege gefallenen Toten
ein würdiges Denkmal errichten. Die Stadt hat hierzu
einen Platz in den Anlagen am Schwanestein zur Verfü-
gung gestellt. Die Grundsteinlegung zu dem Denkmal soll
am 21. Mai in Verbindung mit der Legung des Kreis-
triererverbundes erfolgen.

Bad Schmiedeberg, 10. Mai. Gestern abend nach Durch-
fahrt des Zuges war hinter Station Moitzsch, in der Nähe
des Waldschloßes, ein Buschbrand entzündet. Durch
schnelles sachgemäßes Vorgehen mehrerer Moitzschiger Personen
wurde eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindert,
trotzdem die alarmierte Feuerwehr nicht mehr eingreifen braucht.

Im letzten Polizeiveranstaltung der Oberförsterei Söllitz
kam eine Giche mit 2 im Jagst 20 000 Mark.

Torgau, 8. Mai. (Weihnachtsfeier Berliner.) Da die
Berliner sonst sehr tag sind, ist es merkwürdig, daß es das
dennoch gibt. Am Sonnabend Abend trafen aber gleich 400
solcher Leute hier ein. Sie erzählten, zu einer Filmaufnahme
von einem Berliner Unternehmer nach Torgau engagiert

worden zu sein, es seien ihnen 200 M. Gage für den Tag
versprochen worden, einzufliegen aber habe man jedem von
ihnen 20 M. „Kantion“ abgenommen, und mit diesem Gelde
sei der „Unternehmer“ verschwunden. — Die Polizei schickte
die Leute nach Berlin zurück, soweit sie Mittel nicht besaßen,
musste ihnen das Reisegeld gegeben werden.

Wittenberg, 10. Mai. Ein Brauer Jange. Hier fiel ein
etwa dreieiniges Kind beim Spielen in den Boden. Der ge-
rade des Weges kommende, erst dreizehnjährige Schüler
Erich Appelt sprang dem Kinde beherzt und ohne sich zu be-
sinnen, ins Wasser nach. Das Kind, welches bereits unter
Wasser lag, wurde durch das tatkräftige Eingreifen des Jange
gerettet.

Falle, 11. Mai. Der Ueberfall auf den Selbstkeller
Schumann ist vom Schwurgericht Halle a. S. in der geführten
Sitzung dadurch geklärt worden, daß beide Angeklagte je 3
Jahre Gefängnis, 200 M. Geldstrafe und 1. der eine Ge-
handgranate bei sich hatte, außerdem noch zwei Wochen Ge-
fängnis erlitten.

Leipzig, 9. Mai. Die Rauchwarenfirma Leopold Apfel,
die zu den bedeutendsten Häusern der Branche zählt, ist in
Zahlungsunfähigkeit geraten, da sie durch große Aus-
landsforderungen und verheißte Salutaufstellungen bedeutende
Verluste erlitten hat. Ferner soll sie auch durch den Zu-
ammenbruch der Londoner Firma Apfel-Brothers in Wit-
tenberg gelitten haben. Die Verbindlichkeiten sollen weit
über 50 Millionen Mark hinausgehen. Hauptbeteiligte sind
zwei Leipziger Großbanken, die aber gedekt sein sollen, sowie
verschiedene Rauchwarenfirmen Leipzigs. Die Firma Leopold
Apfel bestand über 30 Jahre.

Werningsleben bei Erfurt, 9. Mai. (Freitag anstatt
Zahlung.) Da sieben Kirchheimer Musikanten, die bei einer
Festlichkeit im hiesigen Gasthofe die Tanzmusik geliefert hatten,
ein etwas hohes Honorar fordereten, wurden die Tänzer ge-
wärtig unwillig, daß sie die sieben nach allen Regeln der Kunst
verprügelten. Leider wurden dabei mehrere Geigen und Bläs-
instrumente hart beschädigt. Das Musikspiel dieser eigenartigen
Zahlungsmethode wird nicht ausbleiben.

Lüneburg, 10. Mai. (Schweres Explosionsunglück.) Ein
furchtbares Explosionsunglück wird aus Juedorf b. Bühren
gemeldet. In einer Hütte, in der früher Geschosse entladen
wurden, saßen zahlreiche Frauen, die mit der Entwertung
von Heringsgut beschäftigt sind, Schutz vor einem Gewitter.
Auf dem Boden der Hütte lagen noch Pulverreste. Trotzdem
im gesamten Werk das Rauchgas verholten ist, stürzte sich eine Frau
eine Zigarette an und war das Streichholz achlos weg. Es
erfolgte sofort eine furchtbare Explosion, die die ganze Hütte
in Flammen setzte. Während sich die meisten Frauen retten
konnten, verbrannten drei von ihnen bei lebendigem Leibe
und vier wurden mit schweren Brandwunden ins Kranken-
haus gebracht.

Städtliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Mai. (Kantate.)
Kollekte zur Vinderung kirchlicher Notstände.

1. Remberg.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Weisze. Prof. Meyer.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Prof. Meyer.
Hieran: Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Prof. Meyer.
2. Gemmla.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Nach Verfügung der Regierung ist am 11. Juni die

Wahl für den Elternbeirat

vorzunehmen. Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr soll im
Hotel zur Post eine Elternversammlung stattfinden. Dazu werden
im Einvernehmen mit dem derzeitigen Elternbeirat alle Wahlberechtigten,
das sind auch die Eltern der Stiefkinder und die Pflegeeltern, die ein
Schulkind dazuernd und im wesentlichen neuzugelich in ihrer Familie er-
ziehen, hiermit eingeladen.

Remberg, den 12. Mai 1922.

Der Schulleiter.

Rößler, Rektor.

Herren-Fahrrad
mit Freilauf verkauft ab Sonnabend
abend 8 Uhr

Wittgenbergstr. 47

la. Riesenspörgel
Weißerübensaat
empfiehlt

H. Fuhz

Sonnabend Nachmittag:

grünen Salat

Rhabarber: Spinnat

empfiehlt

P. Wierschke, Burgstraße 36

Del- u. Wasserfarben
firchfertige Fußboden-Lackfarben

1a. Emaillelack, weiss
für innen und außen
(festig für Feuertouren)

Bleiweiss in Oel

Zinkweiss Deckweiss
1a. Schlemmkreide — Gyps

Bernsteinalack Politurlack

1a. Lacke

für Innen- u. Außenanstrich
Terpentinöl, rein — Sikkativ
Maurer- und Malerleim

Pa. Carbolleum

Alle Sorten Pinjel

Rügel in jeder Länge

Rohnrügel — Papprügel

empfiehlt billigst

J. G. Glaubig

Achtung!

Eine große Sendung Seidel & Rauemann

Räder

sind eingetroffen und gebe sie zum billigsten Tagespreis ab

Gummi

in großer Auswahl billigst

Paul Ostermann, Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen schnell und billig

Allerlei aus aller Welt.

Die verschwundene Glocke. In der letzten, städtischen Sitzung des Berliner Stadterordneten hatte der kommissarische Stadterordnete Miniot dem Stadterordnetenuntersekretär die Glocke übergeben, so daß die Beschuldigten unterzogen werden müssen. Daß die Sitzung wieder eröffnet wurde, war die Glocke verschwunden; die Untersuchungen hatten jedoch ein Ergebnis herbeigeführt. Der Stadterordnetenuntersekretär stellte dem Stadterordneten eine Frist von 24 Stunden zur Herbeischaffung der entlassenen Glocke. Aber Miniot erklärte, er sei mit der Glocke aus dem Saal geschickt und habe sie auf einen Tisch im Foyer gestellt, von dort muß sie also entwendet worden sein. Die Oberstaatsanwaltschaft hat nun ein Verlangen wegen Gläubigershaft gegen Miniot an die Stadterordneten Miniot für Schadenersatz vorantworlich gemacht. Die Glocke wird nicht ohne Erinnerung sein, da sie bereits fast ein halbes Jahrhundert im Berliner Rathaus als Stütze der Ordnung wirkte. Ein recht beachtender Vorgang für den Tag und die Umgebungen, die von gewissen Streifen in unsere heutigen Parlamente hineingetragen worden sind.

Verhafteter Bekandant. Der vor einiger Zeit wegen Unterschlagung von 420 000 Mark bei den Deutschen Werken U. G. in Erfurt hinfällig gewordene 23-jährige Otto Bekandant aus Langensalza konnte in einem Hotel in Frankfurt a. M. ermittelt und festgenommen werden. Die unterschlagenen Gelder hatte der Bekandante bereits reiflos durchgebracht.

Eine Todesfahrt. Zu einer der letzten Nächte führte eine Lokomotive, die auf der Holmeisenbahn die Besatzung der Dampflok-Schwade passieren wollte, mit dem Lokomotivführer in die Welt der Toten. Der Lokomotivführer kam dabei ums Leben. Die Lokomotive konnte bisher nicht geborgen werden.

Ein typisches Beispiel für die Laubbahn der politischen Parteien in Romereisen bietet der diese Tage neugewählte Stadtpresident von Bromberg, Dr. E. L. L. Dr. L. L. L. legte vor dem Kriege seine Stellung als preussischer Referendar ab. Bei Kriegsausbruch wurde er zum Reserveoffizier ernannt und als solcher in die deutsche Armee eingezogen. Nach dem politischen Umsturz trat er in den politischen Dienst ein und brachte es dort bis zum Range eines Obersten. (Dann schied er aus dem Speeresdienst aus und wurde zum Kommandanten der Staatspolizei ernannt, welche Stelle er zurzeit noch innehat.)

Unter Hausarrest verhaftet wurde in Leipzig der Reichsdeputierter Eduard Kaiser. Vor einigen Tagen hatte man dort in ihrer Wohnung in der Sophienstraße 7 die Deliktarenschändlerin Gädler ermorde und verurteilt. Kaiser war mit seiner Geliebten, der Witwe Ida Weber, kurz nach dem verurteilten Zeitpunkt der Tat nach Berlin gereist und dort mit einem gewissen Ranghuth in Verbindung getreten. Bei diesem wurde eine Keilfestsche gefunden, in der sich die Schärfer geriebenen Schmuckstücke befanden. Kaiser konnte mit seiner Geliebten nach Leipzig zurück, um von hier nach Polen zu fliehen. Beide wurden verhaftet.

Streikführungen im Ruhrgebiet. Auf der Höhe Dorf ist ein streikender Arbeiter die Bergarbeiter in den Streik getreten zum Protest gegen die Entlassung des Betriebsvorstehers, der sich an einem Vorgesetzten begeben hatte. Die Gewerkschaft beurteilte den Streik, und der Reichskommissar empfahl die Wiederaufnahme der Arbeit sowie die Anrufung eines Schlichtungsausschusses. Die Bergarbeiter der Höhe Dorf beharrte aber im Streik und, durch radikale Elemente veranlaßt, erklärten sich nun auch die Bergarbeiter der Höhe Dorf solidarisch und schlossen sich der Streikbewegung an. Der Aufforderung der Gewerkschaftsführer, die Arbeit wieder aufzu-

nehmen, ist keine Folge gegeben worden. Im Gegenteile sind die Bergarbeiter noch anderen Forderungen. Heranziehende Gruppen von Streikenden legten unter Gewaltandrohungen eine Reihe von Häusern in Wittgenhausen und Wittgenhausen.

Ein neues Bombenverbrechen in Unruhe. Erregte doch am Sonntag die Öffentlichkeit. Zwei junge Leute haben einen 18-jährigen Soldaten, der vor einem militärischen Magazin Wache hielt, durch einen Bombenwurf schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

Die empfindlichen Franzosen. Auf Anfragen von Franzosen aus dem besetzten Gebiet hatten verschiedene deutsche Beobachter geantwortet, daß die Franzosen sich nicht für einen Krieg mit uns interessieren. Sie sind nicht nur für den Frieden, sondern auch für die Einigkeit der Nationen. Sie sind so sehr den Franzosen, die sich den für sie so billigen Aufenthalt in deutschen Gebieten nicht nehmen lassen wollen. Sie fahnen daher gleich mit dem grüßlichen Gefühle auf. Man hat nämlich den französischen Botschafter beauftragt, gegen diese „Verleumdung“ der französischen Nation offiziell zu protestieren. Sollte die deutsche Regierung solche „Schmähdreden“ noch weiter dulden, so will die glorreiche Siegerrepublik „Gegenmaßnahmen“ ergreifen.

Grenatlanten in Irland. Aus Ulster melden die Londonerblätter verschiedene Grenatlanten der Ulsterarmee gegen Ulster. So wurden ein Ansbach und sein Diener von bewaffneten Männern aus einem Hause geholt. Später fand man den Ansbach, aus fünf Schußwunden blutend, auf der Straße und danach in einem Teiche die von Schüssen durchbohrte Leiche des Ansbachs. In einem Ort in der Grafschaft Tyrone wurde ein Soldat, der Mitglied des Ulsterarmies ist, von einer Anzahl Bewaffneter in seinem eigenen Hause erschossen. In County Londonderry wurde ein junger Ansbach, früher Offizier der republikanischen Armee, von Bewaffneter durch Schüsse schwer verwundet. Niemand wird wegen dieser Grenatlanten verhaftet.

Wiederkehr in halbsozialistischen Moskau. Nirgends sind die Gegensätze so stark und unklar wie in Moskau. So wurde kürzlich in Moskau nach fünfjähriger Unterbrechung die Rennsaison eröffnet. Wie hierüber berichtet wird, war der Anbruch des Publikums in den Rennen außerordentlich groß, trotz des hohen Eintrittspreises von einer Million. Der Eintrittspreis machte Umsätze in astronomischen Höhen. Die Rennen waren nach jeder Woche gefeiert. Das Wetter spielte die internationale danach verschiedene Märkte. Die gesamte „neue Bourgeoisie“ war erschienen und wetteiferte mit den „Societätskrotzen“ im Gelbgebäude. Die „Arbeiter“ sagt, solchen Luxus habe es so gar zur Jahreszeit nicht gegeben.

Die Cholera in Ostindien breitet sich immer mehr aus. Nach amtlichen Berichten sind bereits bis zum 15. April über 2000 Cholerafälle registriert worden.

Weltliches.

Verlissenes Geschick. Vor mehr als 20 Jahren, am Anfang des Jahres 1700, ist die von Berge Amara, wie die Geschichte berichtet, eine Dame, die das in der italienischen Provinz Bologna, in den Kolonien, die gegenwärtig Romagna benannt sind. Sie überlebte den Wonnepark der berühmten Schickal, glaubten das Unglück auf die Königin des Reiches zu übertragen, so müssen, um den Bogen des Schicksals zu zerbrechen, taten sie das heilige Gelübde, in Zukunft nie mehr zu tanzen. In Argis und Promontore der nachfolgenden Geschehnisse wurde in der neuen Welt die Geschichte wiederholten Dites eine Geschichte angebracht, die das Gelübde der Bevölkerung sehen kann. Erst vor wenigen Jahren wurde das merkwürdige Gelübde der Leute von Romagna wiederholt.

Sie sah in seinem Zimmer, ob sie würde, würde er nicht, wollte er später aber über das Geleise sprechen, so schickte sie Müdigkeit vor. Außerdem hat sich ihr jeden Abend um Punkt halb zehn Uhr die günstige Gelegenheit, das Verleihen abzubrechen. Sobald der Regulator zum Schlag ansetzte, stand sie auf, ganz gleichgültig, ob es mitten im Tag, oder ob die Stelle noch zu interessant war. Sie holte die großen Lieder aus Staubtischen, ganz wie sie es von ihrer Mutter gelernt hatte.

Und einmal machte eine merkwürdige Entdeckung. Er las ihr Marrens „Gottes Wort“ vor, aus einem broschierten Exemplar, das er stets nur so weit anschnitt, wie es nötig war. Da lag er am dritten Abend, daß der letzte Wogen aufgeschritten war.

„Tati! Du das?“ fragte er erkant. „Ja, es handelt doch nichts? — Ich wollte nur nachsehen, ob sie sich freuen, denn weißt Du, ein Roman ohne Biographische ist doch überhaupt ein Unflut, und der nun schon gar — Ich kann mir nicht dabei denken.“

Von Anfang das Buch zu und ging in den Salon hinüber, wo das Piano hübsch an der Wand seinen Platz fand. Eva kam auch herüber, aber schon nach wenigen Minuten verließ sie den Raum.

Wagner und immer Wagner — es war Wunderbar. Natürlich hatte sie als höhere Tochter während mehrerer Jahre Klavierunterricht gehabt. Das gehört einmal zur guten Erziehung. Aber Eva war gänzlich unmusikalisch; nicht so sehr, daß sie nicht ganz Musik gehört hätte, nur waren ihre Begriffe von guter Musik etwas eigenartig. Einen Straußigen Walzer, Melodien von Rudolf Waldmann fand sie reizend, und ihr hübsches Gesicht strahlte, wenn sie die Regimentsmusik dergleichen spielen hörte, aber Wagner oder Beethoven und so etwas? — Nein, dabei konnte sie sich nichts denken.

Bei Solings hatte sie schon im Musikfalle bleiben, als öffentlicher Gast sogar ein reines Interesse zeigen müssen, und außerdem war sie auch ganz schön, wenn ein Müller da war. Sie sah ihn an das war ihr mehr als der ganze dumme Trillern, von dem sie alle so viel Weisens machten. Jetzt aber hatte sie ihren Mann und brauchte keine Mühsal mehr zu nehmen. Jetzt konnte sie sich offen und frei über ihren musikalischen und literarischen Geschmack ausprechen.

Nach immer aber nach der Gatte die Gattin nicht auf. Anstatt davon zu sein, nahm er ganz leicht, populär geschriebene Aufsätze über die einfachsten, alle Welt berührenden Themen zu Hand.

Sie konnte doch nicht ganz in dem Haushalt ausgehen, er wollte es nicht glauben.

Eva hörte ihm scheinbar aufmerksam zu, als er eine fesselnd geschriebene Broschüre über einige anthropologische Probleme vorlas.

Die Arbeit war in ihren Schöpf gelungen, sie sah ihn groß an.

Wichtig sprach sie auf, warf sie Glider auf den Tisch und lief mit einem Unflut: „O Gott — o Gott!“ zur hinaus und die Treppe hinauf.

„Was war denn?“ fragte er, als sie nach wenigen Minuten zurückkam.

„Ich nichts weiter“, erwiderte sie. „Mir fiel gerade ein, daß ich dergleichen hätte. Anna zu fragen, sie müßte unter allen Umständen morgen mehr Zweifel für das Reich stehen nehmen, wie das legentlich. Morgen gibt's nämlich Reich sein.“

„In Wens Augen flacker es auf, eine tiefe Kälte zeigte sich auf seiner Stirn. Eva bemerkte es nicht, kam zu ihm und fuhr ihm mit beiden Händen in das Haar.“

„Gib! Du, Eva, wie ich um Dich beforcht bin?“ fragte sie. „Ich habe es wohl bemerkt, daß Dir vor wenigen Tagen das Reich nicht gekommen hat. Die ganze Zeit heute Abend habe ich schon geglaubt und nachgedacht, woran es liegen könnte. Und auf einmal fiel es mir wie Schuppen von den Augen.“

„Und von dem, was ich las, hast Du wohl nichts gehört?“ fragte er halblaut. „Nein, wem!“ Sie lachte vergnügt. „Aber dafür soll's Dir auch morgen schmecken, Eva.“

Als Eva das Zimmer verlassen hatte, öffnete den die letzte Schwelle seines Schrecks und nahm die alte, braun beschriebene Form. Er öffnete sie und sah Loos und ein. Dann rollte er den Kopf in beide Hände und ließ schwere Tränen rollen ihm in den Bart.

Alles war vorbei, jede Hoffnung auf ein noch so geringes Glück, auf ein Versehen in der Ehe war verschwunden, nichts blieb als die schrecklichste Prosa dieses Lebens. „Womit hatte er das verdient?“ — „Womit?“ — „Weil er ein erblicher, pflichttreuer Mann geliebt war.“

Das widerriefen, und zur Feier dieses denkwürdigen Ereignisses wurde von der Ortsbehörde unter Beteiligung des Schulpatrons des Dites ein großes Fest veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit muß noch auf einige andere merkwürdige Geschehnisse aufmerksam gemacht werden. So wurde festlich im Jahre 1906 in ein englisches Hospital ein unauflöslich heruntergekommenen, zerlumpter und halb idiotischer Mann eingeliefert, der von einem Hund gefressen worden war. Nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, erzählte dieser Patient, daß er auf Grund eines im Jahre 18 Jahren geliebten Frau abgelegten Gelübdes seit 18 Jahren sich nicht mehr bewegen und nie mehr in einem Bette geschlafen habe. Das Gelübde war aber für die Dauer von 20 Jahren abgelegt, und nur der blühige Hund trug Schuld, daß es vor der Fälligkeit gebrochen wurde. Nicht weniger wunderbar ist auch der Fall einer gewissen Frau Beau, die im Alter von 70 Jahren im Dezember 1913 in die Jahre der 70 Jahre kam. Sie hatte seit mehr als 50 Jahren nie mehr zu Bett verfallen, in das sie sich als 20-jähriges Mädchen mit dem Mann verlobt hatte, der Begehren nicht wieder aufzugeben.

Absonderliche Begebenheiten.

Im Jahre 1688 wurden dem armen Marshall Dinge von seinen Verleihen, „englische Tropfen“ verwendet, die aus einem Gemisch von pulverisiertem Schlangengleis und zerstampfen Schiedelroden eines Schenkens bestanden. Die mittelalterlichen Rechte konnten aber noch unangenehmere Wirkungen. Dem an der Gicht dankeverlegenden Kardinal Magarin wurden, abgesehen von einem erziehbigen Ueberlaß, die kranken Beine mit einem Mehlensalzer aus Pferdeharn umwickelt, und dem armen Mehlensalzer verordnete, daß er in Mehlensalzer aufgeschienen Pferdornit seinem Arzenei einzuwickeln. Ein ganz eigenartiges Rezept oder verordnete man zur Bekämpfung der blutigen Sehnen wie der Pest, Cholera, und der Kinderkrankheiten wie Maser usw. Es lautete wie folgt: „Bei abnehmendem Mond soll man in den Monaten Juni, Juli und August nachmittags, wenn die Sonne auf der Höhe steht, die dicke Kröte suchen, die man finden kann. Man besetzt an ihrem Schenkel einen Bindfaden, der dem man sie über dem Kaminfeuer zu aufhängt, daß sie das Feuer nicht unmittelbar berührt. Dann stelle man unter die Bindfaden eine mit aufgeschienen Holz, entzinde eine Kerze und halte diese unter den Rauch und Schenkel der Kröte, die durch die Qual gezwungen wird, ihr Gift von sich zu geben, das zusammen mit dem Schweiß des Tieres auf die Wairstoffe herabstrahlt. Das Verfahren setze man so lange fort, bis die Kröte freier ist, was mitunter drei Tage dauert. Nach ihrem Tode öffne man dem Tiere den Bauch und lasse die Eingeweide über dem Rauch aus. Das Ganze wird dann an der Sonne getrocknet und in ein Holzgefäß gelegt, das man dem Kranken auf den Leib bindet.“

Das älteste Museum der Welt.

Nachweislich bereits im Jahre 750 gegründet, dürfte wohl das Museum der kleinen Stadt Venedig das älteste der Welt sein. Es dient heute rein wissenschaftlichen Zwecken. I. a. aberberat es eine kostbare Steinammlung, Muster aller einheimischen Holzarten, ein reiches Herbarium und Mutterflüsse der verschiedenen Insekten des japanischen Aufzuges. In Venedig eigenartigen Charakter zu haben und, wie schon erwähnt, der Venedig unzulässig zu vermeiden, ist das Museum von Venedig Venedig ein ganz und unmöglich. Völliglich im Frühstadium der kaiserliche Kommission die Sammlungen, überzeugt sich von ihrer Unversehrtheit und verließ die erforderlichen Maßnahmen. Bei dieser Gelegenheit erhalten auch wertvolle befristete Güter Zutritt zu dem ältesten wissenschaftlichen Heiligtum der Welt.

Aber hatte er denn irgend ein Recht, Eva zu säumen? — War sie nicht lieb und gut gegen ihn, liebte sie ihn denn nicht auf ihre Art? — Endlich sie ihm nicht, ein Baum durch peinliche Sanfterkeit, ausgedehnte Prozeduren, Rollen Schelten an den Kuffissen zum Himmel auf Erden zu machen? — Sie war das Produkt ihrer Erziehung, wie konnte sie anders werden, als sie war?

Er durfte nicht ungerührt sein — nicht sie war schuldig, er — nur er allein. — Aber die Strafe war hart, unendlich hart.

Und Ven Müller war müde — sehr müde — um die Liebe des eigenen Geistes zu begreifen, eine körperliche Heranzuhalten, die das hässliche Glied weniger schwer empfinden ließ, kürzte sich Müller in den Dienst. Er tat es mit einem Fatalismus, der ihm bisher gänzlich fremd war. Von morgens bis zum Abend war er tätig, das Gerichte in der Kompanie finden ihm wichtig. „Erreuer“ nannten ihn einzelne Kameraden, „Kommissar“ andere. Den meisten Grund konnte niemand wissen. Man beneidete ihn um seine entzündende Frau.

Gegen Eva aber blieb er auch jetzt stets derselbe. Liebenswürdig, unverwundbar, veraltet er ihr nie das Herzleid, das sie ihm anmies, ihm zuflüchte.

Sie freute sich ihrer Herrlichkeit, die sie unumhüllend für sie, sie konnte mit außerordentlich Liebe für den Gatten, daß er alles besaß und beherrschte, wenn er abends abgebeugt und müde aus dem Dienst kam.

19. Kapitel.

Der Sommer verging, das Wandern kam heran. Als Ven Müller noch ein junger Leutnant war, freute er sich auf diesen Krieg im Frieden, denn er war nicht nur eine Abwechslung von dem Einzelien des Greterepelages, sondern ein herrlicher Wandern, ein gutes Ertragen, ebenschnell vergangen wie gelingen, und der Glaube, das Bild des Krieges vor sich zu haben, ließen stets schon lange vorher eine frohe Bestimmung aufkommen.

Wiederkehr in

Schü=Vi

Sonntag Abend halb 9 Uhr

spielt Vera Caraly vom ehemaligen kaiserl. Theater in Moskau die Hauptrolle in dem herrlichen Maximfilm

Die Rache einer Frau

Paraphrase über eine Novelle von Barbey d'Aurevilly, 5 ergreifende Akte, und

Die Chaplinquelle mit dem tollen Charlie Chaplin

Niemand veräume dieses glänzende Programm

Schü=Vi

Pflüge, Eggen, Iqel Markkörshare Häufelkörper Drillmaschinen Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb Zentrifugen in allen Größen Brennholzkreissägen Schrotmühlen mit u. ohne Sichter Rübenschneider Kartoffelquetschen sofort ab Lager lieferbar

Reparaturen aller Maschinen und Geräte

Aloys Schmidt, Bad Schmiedeberg Landwirtschaftl. Maschinen-Bauanstalt Fernsprecher Nr. 50



Kleesaaten Grassaaten Seradella Futterrübenrüben Gemüse- u. Blumen-Sämereien Carl Traub = Wittenberg Samenhandlung und Seilwaren Coswigstr. 11 Fernruf 189

Eine Zuhre Dünger gegen Kartoffeln (zum Herbst) zu verkaufen. In erfragen in der Geschäftsstelle d. Vt. Paul Ekermann, Leipzigerstr. 61 Eine festschmelzende

Ziege zu verkaufen. In erfragen in der Geschäftsstelle d. Vt. Paul Ekermann, Leipzigerstr. 61

Riesen-spörgel (Anieling) Weißerübenjaat empfiehlt F. G. Glanbig

Geld von 500-30000 Mk. erhalten soll. Heute jeden Standes durch Paul Lubach Bin. Teglig, Schildhornstr. 72 Anfragen Marken beifügen

Stadtparkasse Kemberg täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Vorzügliche Küche Diverse Weine und Liköre Mokka - Schokolade - Mokka ff. Gebäck - Kaffee



Hotel Palmbaum Angenehmer Familienaufenthalt

Ein Paar Knabenstühle von Reuden nach Kotta gefunden worden. Abzuholen Reuden Nr. 49

Müllereilehrling stellt sofort ein C. Grubel, Wahl- u. Schneidemühle Lubatz bei Kemberg

Turn-Verein Morgen Sonnabend abend 7/6 Uhr vom Vereinslokal Abfahrt der Wettrenner nach Grina. Der Vorstand.

Radf.-Verein Germania B. D. R. Sonntag, den 14. Mai, mittags halb 1 Uhr vom Vereinslokal Abfahrt zum Bezirksfest verbunden mit Korfelfahren nach Dranienbaum. Das Erscheinen aller Bundesmitglieder ist unbedingt erforderlich, wer nicht daran teilnimmt jagt die festgelegte Strafe. Auch Nichtbundesmitglieder werden dringend ersucht, daran teilzunehmen. Der Vorstand.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein von Kemberg und Umgegend Heute Freitag abend halb 9 Uhr in der goldenen Weintraube

Berammlung Tagesordnung: 1. Berlesen der letzten Niederschrift 2. Jahresantrieb zur Weide 3. Bau des Schutzbackes auf dem Weidplatz 4. Wochentausch 5. Berichte 6. Verschiedenes Salzschollen sind eingetroffen. Der Vorstand.

Imker-Verein Kemberg und Umgegend Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr

Berammlung im Palmbaum

Waldhaus Niemitz Jeden Sonntag Kaffee u. Kuchen Angenehmer Aufenthalt

Reuden Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 3 Uhr an Tanz wozu jedl. einl. P. Krausemann

Raucher sparen Geld wenn dieselben meine Rauchtobake direkt ab Fabrik beziehen. Versende franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 200 Mk. 240 Mk. 280 Mk. 320 Mk. 400 Mk. in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501 Friedrichstr. 108-112

Achtung! Am Sonntag, den 14. Mai feiert der Rauch-Klub zu Kotta im Jahreshotel seine Stiftungsfest Von nachm. 2 Uhr ab Besichtigung und Regeln für Damen und Herren Preise: Sidel, Kaninchen und Kanben Es laden ergebenst ein Der Vorstand und der Wirt

Radf.-Verein "Wanderlust" Gaditz veranstaltet am Sonntag, den 14. Mai, sein 2. Stiftungsfest verbunden mit Bannerweihe Nachmittags: Preis-Korso, Schießen, Regeln, Ringstechen und Würfeln. Start der Fahrer zum 100 km-Rennen: früh 6.20 Uhr " " " " 60 km-Rennen: früh 7 Uhr. Alle Freunde und Gönner des Radsports laden herzlich ein Der Vorstand.

Gestern früh entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante Frau Wilhelmine Riediger geb. Möblus im Alter von 66 Jahren. Dies zeigt tiefbetruibt an Hermann Riediger. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.